

Wunderklare Nacht

O große wunderklare Nacht,
die schweigend ruht und schweigend wacht
und ihrer Stille Übermacht
mit kleinen Sternenlichtern facht.

Die wehen hin im kalten Raum
und fürchten sich und atmen kaum
und zucken wie ein Fädchen Flaum
und sind doch Erz am Himmelsbaum.

Nur manchmal zieht in hartem Strich
ein Sternenblitz durchs Sternenlicht.
Das ist die Frucht, die niederbricht,
Auch sie stürzt aus dem Himmel nicht.

Sie wandelt sich zu neuer Glut.
In ewig unverströmter Flut
wird Stein zu Licht und Licht zu Blut,
das Gute faul, das Böse gut.

Und über allem Werden wacht
des Himmels glanzdurchbrochne Nacht,
die Zeit und Erde überdacht,
auch meine Lichter löscht und facht.

Und wehr ich mich im großen Raum
und rufe ich und atme kaum
und bin ich wach und bin ich Traum:
ich häng wie Erz am Weltenbaum.

→ Wunderklare Nacht

Lebhaft

O große wunderklare Nacht,
die schweigend ruht und schweigend wacht
und ihrer Stille Übermacht
mit kleinen Sternenlichtern facht.

Die wehen hin im kalten Raum
und fürchten sich und atmen kaum
und zucken wie ein Fädchen Flaum
und sind doch Erz am Himmelsbaum.

Nur manchmal zieht in hartem Strich
ein Sternenblitz durchs Sternenlicht.
Das ist die Frucht, die niederbricht,
Auch sie stürzt aus dem Himmel nicht.

Sie wandelt sich zu neuer Glut.
In ewig unverströmter Flut
wird Stein zu Licht und Licht zu Blut,
das Gute faul, das Böse gut.

Und über allem Werden wacht
des Himmels glanzdurchbrochne Nacht,
die Zeit und Erde überdacht,
auch meine Lichter löscht und facht.

Und wehr ich mich im großen Raum
und rufe ich und atme kaum
und bin ich wach und bin ich Traum:
ich häng wie Erz am Weltenbaum.